

Bern, 9. November 2016

An die Berner Medien – Medienmitteilung

Personalverbände sagen NEIN zur Spitalstandortinitiative

Die drei grossen Personalverbände im Gesundheitswesen lehnen die Spitalstandortinitiative ab. Die Initiative sei gefährlich für die Qualität von Behandlung, Pflege und Betreuung der Patientinnen und Patienten und würde zu einer Verschlechterung der Arbeits- und Lohnbedingungen in ALLEN öffentlichen Spitälern des Kantons führen, sagten die Vertreterinnen des VSAO (Verband der Assistenz- und Oberärztinnen und –ärzte), SBK (Berufsverband der Pflegefachleute) und die Gewerkschaft VPOD vor den Medien.

Die Spitalstandortinitiative ziele lediglich auf einen Strukturhalt von Spitälern im Kanton Bern ab. Die Folge sei eine finanziell aufwendigere, jedoch nicht bessere Gesundheitsversorgung im Kanton Bern. Da das Personal rund 70 Prozent der operativen Kosten ausmache, werde dann beim Personal gespart. „Es kann und darf nicht sein, dass der Strukturhalt auf Kosten des Personals erfolgt. Die Einhaltung des Arbeitsgesetzes muss in allen Spitälern möglich sein“, sagte Janine Junker als Vertreterin der Ärztinnen und Ärzte vor den Medien.

Für die Personalverbände ist erwiesen, dass eine qualitativ hochstehende medizinische Versorgung nur dort erbracht wird, wo das dafür notwendige, qualifizierte Personal vorhanden ist. Die Spitälern litten schon heute unter einem Fachkräftemangel. Strukturbereinigungen und damit höhere Fallzahlen ermöglichten eine bessere Arbeitsorganisation und den rationelleren Einsatz des knappen Fachpersonals. "Unbesetzte Stellen haben einen negativen Einfluss auf die Arbeitsbedingungen und die Aus- und Weiterbildung", sagte der Vertreter der Pflegefachpersonen, Erik Grossenbacher.

Die Initiative schade einer guten Grund- und Notfallversorgung im ganzen Kanton Bern und damit dem Service public, sagte Karin Thomas, Präsidentin des VPOD. Die Pflegeexpertin am Spitalzentrum Biel zeigte auf, wie hoch der Druck auf das Personal schon heute sei: „Wenn wir endlich wieder anständige Lohnerhöhungen wollen, müssen wir diese Initiative ablehnen. Unsere Arbeitsbedingungen dürfen sich nicht verschlechtern, sonst finden wir in Zukunft das nötige Fachpersonal nicht mehr – darunter leiden dann alle Patientinnen und Patienten im ganzen Kanton Bern – auf dem Land und in den Städten.“

*Sehr geehrte Medienschaffende
Wir danken Ihnen für Ihre Berichterstattung!
Für Fragen stehen Ihnen heute bis 16 Uhr zur Verfügung:*

*Janine Junker, Co-Geschäftsführerin VSAO Bern, 079 297 39 36
Erik Grossenbacher, Leiter Sozialpartnerschaft SBK, 079 278 90 83
Bettina Dauwalder, Gewerkschaftssekretärin VPOD, 079 779 27 26*